Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 24

Illustration: Ferien auf dem Bauernhof
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fritz Herdi

Big Dräck!

«Übrigens: Ich sammle immer noch Mauersprüche. Wer ...?» Das war der Schluss meines Limmatspritzers von kürzlich, mit Maueraufschriften.

Mit einem Echo hatte ich nicht unbedingt gerechnet. Angenehme Enttäuschung: Nebileser griffen zur Feder oder tippten in die Schreibmaschine. Sachen wie: «Der Enkel und sein Opa wollen Frieden in Europa.» Oder: «Rette einen Baum – friss einen Biber.» Und: «Spare Energie – leg dich hin!» Sowie: «Besser neutral als Neutronen.» Endlich: «Die Erschaffung der Menschheit war nur ein Scherz Gottes.»

Herr K. B. in Zürich hat gelesen: «Beschwingt und fit mit Dynamit.» Auch: «Die Polizei, dein Feind und Henker.» Sowie: «Autonomie – nicht Psychologie.» Ein Unzufriedener: «Kampf der Ordnung.» Ein anderer: «Juristen sind zu allem fähig.» Und: «Bringt die Banken ins Wanken.» Der Jugend eine Gasse: «Weniger Groseli – mehr Jugend.» Zur Unterkunft: «Billig wohne, nid billig schaffe.» Dazu gerade noch: «Schaffe, schaffe, Hüsli baue / und den andere d Wält versaue.»

Ihm ist auch der Mauerruf «Big Dräck!» untergekommen, das markante «L'état, c'est nous». Und zukunftsträchtig: «Alles klar – nuklear; keine Not – alles tot.» Dann aber doch wieder lieb: «I wett, i wär im Bett.» Und harmlos: «Wenn es hinten juckt und beisst, nimm Klosterfrau Melissengeist.»

Gegen den Strom

Frau R. K. in Oetwil a. S. (das übrigens an gar keinem See liegt) hat an einer Betonwand des Mühlehölzlis zwischen Stäfa und Oetwil gelesen: «Nur wer gegen den Strom schwimmt, kommt zu den Quellen.» Die Wand gehört zur Wasserversorgung. Herr E. M. aus der Zürcher Region meldet Mauersprüche wie: «Lieber ein offenes Ohr als ein offenes Bein.» Und: «Gott = Volksdroge.» Ferner: «SP – nie meh!» Überdies: «Gott ist tot, und du lebst auch nicht mehr lange.» Auch: «Amis raus aus USA, Winnetou ist wieder da.» Wozu allenfalls aus Zürich passt, Kalkbreite: «Viva dem letzten Indianer, sein Kriegspfad ist die Stadt.» Aus der gleichen Quelle: «Moral ist nur eine Schwäche des Gehirns.» Und: «Wir haben nichts zu verlieren als unsere Angst.»

Teilweise Herbes meldet aus Zürich f. m., mit Sprüchen ausgerüstet, die zum Teil schon entfernt worden sind. Auf einer Plastik vor dem Kunsthaus: «Schmieren ist Kunst.» An der Münstergasse: «Mehr Kommunen, weniger Arbeit.» Anderswo: «Werdet Tellen, mordet die Herren!» Nana! Am Grossmünster hat er gesehen: «Religion ist Opium fürs Volk.» Dann: «Schmieren geht über studieren.» Und: «Mauern haben Ohren, Ohren haben Mauern.» Sowie: «Gott ist doof» und «Heil Satan!»

In Zumikon notierte er ... nein, das geht eindeutig zu weit, lassen wir's! Hier aber noch vom AJZ an der Limmatstrasse selig: «Kotz dich frei!» Und: «Überschwemmt die Stadt, besetzt Häuser.» Am Utoquai: «Merksch es eigentlich nie, du Ar...?» Und aus Zürich-Höngg: «Wenn Spatzen auf Kanonen scheissen, pfeifen's die Kamele von den Dächern.» Am Hirschengraben: «Die Parteien sind die Verhütungsmittel der Freiheit.» An der Neustadtgasse: «Kunst ist Perversion des Lebens.» Und als Zugabe: «Die Schweine von heute sind die Schinken von morgen.»

Seitensprung

Weil ich an dieser Stelle, nach einem Besuch in Bern (von dort meldete übrigens Sr S. F. eine Ergänzung), auch ein paar Sprüche aus der Bundesstadt zitiert habe, noch ein paar Hinweise aus Bern, genauer: Gymnasium Neufeld. Etwa: «I don't like schooldays, fuck the Babylon system.» Ebendort, gemetzgeter Kranich und ausgebliebener Nachwuchs im Bärengraben zusammengefasst: «Der Bär ist tot, es lebe der Kranich.» Ferner: «Es gibt vieles zu tun, nichts wie weg!» Sowie: «Helft spalten, putzt Fenster!» Poetisch auf Gymi-Beton: «Au weja, sie liebt mich, die Maja.» Ebenfalls ab Betonwand Gymnasium Neufeld gepflückt: «Als provisorisch angestellter Lehrer / bist du ein bessrer Strassenkehrer / als definitiv gewählte Kraft / lässt du schmoren die Schüler im eigenen Saft / räkelst dich im Sonnenschein / denn dein Posten bleibt für immer dein.»

Frühstau bis Reagan

In der Milchbuckgegend, Autotunneleingang, sehe ich: «Im Frühstau zum Milchbuck wir stehen, vallera!» Am Athenäum beim Steinwiesplatz: «Ich wett nöme.» Im Stadtkreis 1: «Kommt Zeit, kommt RAF.»

Die Alternative: «Reggae statt Reagan.» Seit die Hamburgerläden aus dem Boden schiessen: «Neuer Job für Ronald: Kellner bei Mac Donald.» Aus dem Reich der Komplexe: «Komm heim, Oedipus, Mammi vermisst dich.» Anderswo: «Die beste Nation ist die Resignation.» Ein führender Schweizer Dichter (G. K.) hat zwar geschrieben, Resignatio sei keine schöne Gegend.

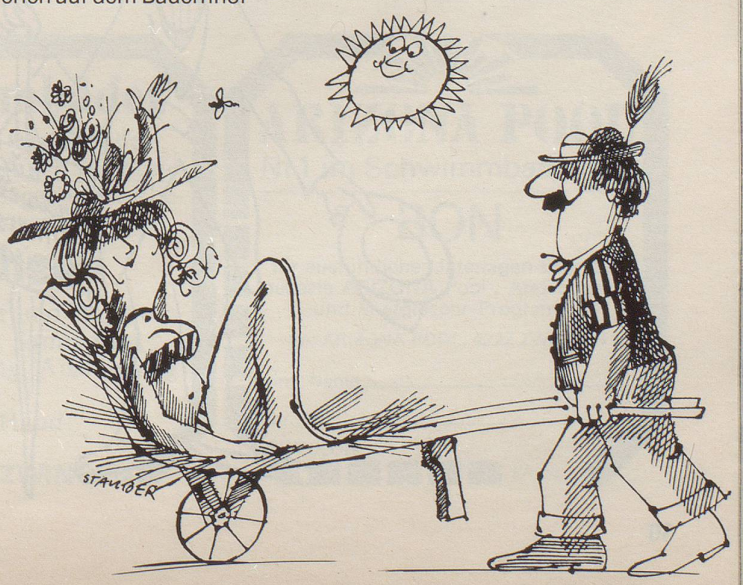
H. M. aus Zürich gibt auch einiges durch. Etwa: «Wir wissen nicht, was wir wollen, aber das mit ganzer Kraft.» Und: «Lungenkrebs – der Geschmack eines freien Landes.» Sowie: «Bier und Hamf ghööred zum Kampf.» Ferner: «Auch du bist ein Armleuchter.» Dito: «Fällt der Vollmond auf das Dach, werden alle Spontis schwach.» Unter uns: nicht nur die Spontis, zumal wenn Vollmond und Föhn in Zürich zusammenfallen.

Irgendwo noch: «Fight smog, buy a horse.» Also: «Bekämpfe Abgasnebel, kauf ein Pferd!» Und: «Nieder mit den Alpen, wir wollen freie Sicht auf das Mittelmeer.» Sowie: «Toleriere die Menschen, wie sie sind, es gibt keine anderen.» Und: «Auf die Dauer hilft nur Power.» Überdies: «Eure Worte sind schlimmer als unsere Steine.» Ebenfalls: «Frieden schaffen ohne Pfaffen.» Und: «Je Beton, desto Spray.» Neben einem Hamburger-Restaurant mahnend: «Ässe statt frässe!» Anderswo: «Entweder wir schaffen die Rüstung ab, oder die Rüstung schafft uns ab.»

Kein Trost: «Auch die Linke braucht Pinke.» Am (Berner) Konservatorium: «Wer nur von Musik etwas versteht, versteht auch von dieser nichts.» Ebendort: «Beethoven war radikaler.» Nicht übel: «Willst du Butter von den Behörden, schicke Milch auf den Dienstweg.» An einer Mauer gelesen, aber das letzte Wort auch im Wörterbuch nicht gefunden: «Andate tutti a cagare!» Hingegen gut kapiert: «Besser ekelhaft als Einzelhaft.»

Und: «Im Bette zart, gegen Bullen hart.» Wertlose Entschuldigung im Zürcher Stadtkreis 4: «Verzeiht – ich habe gesprayt.» In der Nähe: «Seid furchtbar und wehret euch.» Bisher haben wir uns fruchtbar gemehrt. Aber eben!

Im übrigen wird weiterhin nächtlicherweile gesprayt werden, denn: «Sie haben die Macht, aber wir haben die Nacht.» Und abschliessend einsichtig: «Was kann Gott dafür, dass der Mensch soviel Sch..sse baut!» Noch etwas entdeckt? Jedenfalls: Herzlichen Dank!

HERZLICH WILLKOMMEN IM HOTEL**** Chur
Welschdörfli 2 • CH-7000 Chur • Tel. 081 / 22 21 61 • Telex 74 864

Ferien auf dem Bauernhof